

# Roßmäßler – Vivarium – Rundbrief



„Roßmäßler-Vivarium 1906“  
Verein für Aquarien- und Terrarienfrennde  
Halle (Saale) e. V.

Mitglied im Verband Deutscher Vereine für  
Aquarien- und Terrarienkunde e. V. (VDA)  
VDA- Bezirk 22  
Ostniedersachsen/ Sachsen-Anhalt

im Internet:  
[www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de](http://www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de)

Vereinsleitung:  
Vorsitzender: Dr. Dieter Hohl  
Stellv. Vorsitzender: Günter Lehmann  
Schatzmeister: Claus Wasilewski

Redaktion im Auftrag der Vereinsleitung:  
Michael Gruß

---

**23. Jahrgang**

**Juli 2014**

**Nr. 7**

---

## Inhalt:

- Liebe Leser	1
- Unsere Veranstaltungen im Monat Juli	
Am 01.07.2014: Christel Kasselmann/ Berlin: „Moderne Pflanzenaquaristik“	2
Am 19.07.2014: Unser Grillfest	3
- Nachruf: Wolf Wetzel - keine 55 Jahre alt geworden.	3
- Unser Vereinsabend am 20.05.2014 – etwas verpasst!	3
- Gefunden in den „Nach(t)gedanken“ von Hans-Georg Evers	4
- April - Mai 2014: Fünf aquaristische Wochenenden (Fortsetzung)	5

## Liebe Leser,

der neue Rundbrief ist da! Vor der Sommerpause im August hat das Vereinsleben im Juli noch einmal richtig etwas zu bieten. Mit Christel Kasselmann haben wir eine *der* Wasserpflanzenkennerinnen schlechthin zu Gast – sie war und ist weltweit unterwegs auf der Suche nach neuen, für die Aquaristik geeigneten Pflanzen, bringt Licht in die Bedingungen, unter denen „alte“ Aquarienpflanzen an ihren natürlichen Standorten wachsen und beobachtet natürlich auch die aktuellen Entwicklungen bei der Gestaltung von schönen Unterwasserlandschaften im Aquarium. Kurz gesagt: sie wird eine Menge zu berichten haben. Und das sollte wirklich niemand versäumen!  
Jetzt aber erst einmal: Viel Spaß beim Lesen!

## Unsere Veranstaltungen im Juli

Am 01.07.2014: Christel Kasselmann/ Berlin: „Moderne Pflanzenaquaristik“

Text und Abbildungen: C. Kasselmann



prächtiges Holländisches Aquarium

In meinem Vortrag gebe ich zunächst eine Chronik über die Einfuhr von Wasserpflanzen für die Aquaristik. Es folgen Bilder über die Einrichtung beispielhafter Pflanzenaquarien. Meine Aquarien, die zusammen 4000 Liter Inhalt umfassen und zu denen auch vier Nano-Aquarien gehören, gestalte ich zwar nach Holländischem Vorbild, aber natürlich werden in meiner PowerPoint- Präsentation auch moderne Wege aufgezeigt, wie man professionell Nano- und Naturaquarien einrichtet. Für den besonders interessierten Pflanzenfreund werden auch neu eingeführte Aquariumpflanzen von großem Interesse sein. Zum Schluss des Vortrages wage ich einen Ausblick in die Zukunft.



Eine unserer ältesten Aquariumpflanzen,  
*Aponogeton madagascariensis*, und ...



... eine unserer neuen Aquariumpflanzen,  
*Pogostemon helferi*.



beispielhaftes Nano-  
Aquarium

Wasserpflanzenkultur  
in Thailand



## **Am 19.07.2014: Unser Grillfest**

Zum Beginn unserer Sommerpause wollen wir uns im Verein noch einmal in lockerer Atmosphäre zu einem Grillfest in unserem Vereinslokal „Palais S“ treffen. Eine persönliche Einladung wurde ja bereits per e-mail durch unseren Vorsitzenden versandt. Jetzt brauchen wir also nur noch gutes Wetter, ordentlich etwas auf den Grill und Sie ...!

### **Nachruf: Wolf Wetzel - keine 55 Jahre alt geworden.**

Am 08.06.2014 um 06:00 Uhr klingelte mein Telefon. Es war die Ehefrau meines besten Freundes Wolf Wetzel. Sabine teilte mir mit, dass Wolf um 02:00 Uhr verstorben ist. Das war für mich eine Mitteilung, die ich bis heute nicht fassen kann. Wie kann ein großer, kräftiger und gesunder Mensch sich ins Bett legen, einschlafen und sterben. Das ist etwas völlig Unbegreifliches für mich, und nicht nur für mich.

Wolf und ich haben uns im August 1976 kennengelernt. Wir waren wirklich von der ersten Minute an Freunde - nach den Worten: gesucht und gefunden. Wir teilten fast 38 Jahre die gleichen Interessen, und uns verbanden unsere Tierliebe und unser großes Interesse für Zierfische und speziell für Buntbarsche und die Besonderheiten an Zierfischen. Wolf war von uns Beiden immer der ruhende Pol und so war sein ganzes Wesen und seine Ausstrahlung. Er wird mir sehr fehlen - Bekannte hat man sehr viele, aber einen wirklichen Freund? Mit Wolfs Worten, die er immer mal zum Spaß sagte: "Wahre Liebe gibt es nur unter Männern".

Ich danke Wolf für die unzähligen schönen gemeinsamen Stunden und Erlebnisse, die wir im Laufe von fast 38 Jahren hatten. Mein besonders Mitgefühl gilt Wolfs Ehefrau Sabine und seinem Sohn Volker.

Es ist und bleibt unbegreiflich!

Günter Lehmann



### **Unser Vereinsabend am 20.05.2014 – etwas verpasst!**

Text: Dr. Dieter Hohl

Vielleicht lag es am Wetter, dem ersten schönen Sonnentag nach einem weitgehend verregneten Mai. Vielleicht hat aber auch der Eine oder Andere geglaubt, ein Bericht über den VDA-Verbandstag und VDA-Bundeskongress 2014 in Weingarten sein nicht so spannend und auf die darüber hinaus angekündigte Diskussion über „Sachkunde“ könne man als „erfahrener Hase“ verzichten. Irgendeine Erklärung muss es zumindest geben, warum sich gerade an diesem Abend nur acht Vereinsfreunde einfanden. Schade, denn alle anderen haben wirklich etwas verpasst!

Der Bericht über den Verbandstag – über den Bundeskongress hat Hans-Jürgen Ende bereits im Rundbrief berichtet – war alles andere als langweilige „Vereinsmeierei“, denn er war in diesem Jahr der Auftakt zu einem Paukenschlag! Der derzeitige VDA-Präsident, Dr. Stefan K. Hetz, wird im kommenden Jahr nicht wieder für diese Funktion kandidieren. Über diese Entscheidung muss man nicht diskutieren, man muss sie akzeptieren. Gleichzeitig hat der amtierende Vizepräsident für

Organisation, Franz-Peter Müllenholz, eine Kandidatur für diese Aufgabe im kommenden Jahr ebenfalls ausgeschlossen. Wie es weitergeht, ist momentan völlig offen. Damit steht der VDA vor einer völlig neuen und auch anderen Situation als 2009. Damals war – ebenfalls vorher angekündigt – ein komplettes Präsidium nach einer Diffamierungskampagne im Internet zurückgetreten und es stand eine völlig neue Mannschaft bereit, die als Team den VDA in einer Zeit neuer Herausforderungen besser zu führen versprach. Wir alle wissen, dass das nur zum Teil erfolgreich war. Es gelang weder, den VDA in zukunftsfähigere Strukturen zu führen, noch den Mitgliederschwund aufzuhalten. Das hat nicht nur etwas mit der häufig beschworenen „Vereinsmüdigkeit“ zu tun, denn dem stehen zum Beispiel die saarländischen Vereine entgegen, die sich in einem neuen Regionalverband (ATSL) zusammengeschlossen haben. Ich bin deshalb überzeugt, dass – unabhängig davon, ob der Verbandstag 2015 einen neuen Präsidenten wählen wird oder nicht – der VDA einer grundsätzlichen Erneuerung bedarf (diese muss auch von allen gewollt sein) oder im „weiter so“ seine Bedeutung verlieren wird.

Nicht zu vergessen – der VDA ist der älteste Aquarienvorband der Welt und er war auch über viele Jahrzehnte der größte! Es wäre schon sehr zu bedauern, wenn gerade dieser Verband in der Zeit seiner größten Herausforderungen an inneren Problemen scheitern sollte. So könnten das Jahr 2015 und der Verbandstag/Bundeskongress in Braunschweig für den VDA zum Schicksalsjahr werden.

In fast direktem Zusammenhang damit stand unser zweites Thema am Abend, das Vereinsfreund Dr. M. Gruß eindrucksvoll präsentieren konnte: „Sachkunde steht zur Diskussion“. Die Forderung nach Sachkunde ist zwar seit langem im § 2 des Tierschutzgesetzes festgeschrieben und der VDA hatte mit seinem „Befähigungsnachweis“ (später in „Sachkundenachweis“ umbenannt) zu Beginn der 1990er Jahre nicht nur reagiert, sondern war damals seiner Zeit durchaus voraus, wenn man das mit anderen Formen der Tierhaltung vergleicht. Aber die Zeit ist nicht stehen geblieben und Politiker aller Couleur sehen heute im Tierschutz ein Betätigungsfeld – wenn auch häufig leider Ideologie über der Sachkenntnis rangiert. Man muss kein Prophet sein, um klar zu erkennen: Irgendwann wird eine Art „Tierführerschein“ kommen – das ist durchaus auch positiv zu sehen. Und es könnte letztlich sogar eine Chance für die diesbezüglichen Vereine sein, Sachkunde vermitteln zu können. Damit sind der Erwerb und der Nachweis von Sachkunde durchaus eine vorrangige Aufgabe auch der vivaristischen Vereine und ihrer Mitglieder! Neben dem eigentlichen Anliegen der Sachkunde dürfen allerdings die zunehmenden gesetzlichen Restriktionen, insbesondere durch die EU, nicht unterschätzt werden. Da führte der Vogelgrippevirus eben mal ganz schnell zum totalen Importverbot von Vögeln aller Art und der durch eine einzige Apfelschneckenart in Spanien angerichtete Schaden in landwirtschaftlichen Kulturen war Argument für das Handelsverbot aller Arten. Nicht auszudenken, was passieren könnte, wenn Politiker eines Tages Angst vor Guppys bekämen.

Beide Themen gerade dieses Vereinsabends werden uns in Zukunft noch häufiger berühren und selbst die wenigen Teilnehmer des vergangenen Vereinsabends erkannten durchaus deren Tragweite, wie die Diskussion bis nach 22:00 Uhr verdeutlichte.

## **Gefunden in den „Nach(t)gedanken“ von Hans-Georg Evers**

von Hans-Jürgen Ende

*Während der IGL- Tagung in Hamburg konnte ich von Hans-Georg Evers sein Buch „Bekenntnisse eines Fischfreundes“ erwerben. Es enthält im Wesentlichen die „Nach(t)gedanken“ aus der Aquarienzeitschrift Amazonas. Beim Lesen stieß ich auf ein Kapitel, welches auch unseren Halleschen Aquarien- und Terrarienverein betrifft. Dieses ist unten auszugsweise wiedergegeben. Übrigens: Der Autor versicherte mir, dass es dieses Buch noch zu kaufen gibt!*

### **Wiedervereinigt**

„... Ich besuchte zum ersten Mal Halle an der Saale im ungewöhnlich warmen, frühen Herbst des Jahres 1990. Das vereinigte Deutschland war Fußballweltmeister geworden, die erste Jahresfeier des Mauerfalls hatte mit Feuerwerksspektakel am Brandenburger Tor stattgefunden, und die ersten Tankstellen, die wie Weltraumstationen mitten in der Pampa wirkten, begannen im Osten wie die Pilze aus dem Boden zu schießen. Da beschloss mein Hamburger Aquarienverein den gleichnamigen Verein in Halle zu besuchen und mit einer gemeinsamen Vortragsveranstaltung die gegenseitige Wertschätzung zu zelebrieren. Die Honoratioren erschienen in Anzug mit Schlips, während das Hamburger Enfant terrible mit neuer Punkfrisur und Lederjacke aufkreuzte. Ich weiß es genau, da war ein Fotograf, der uns, die Vortragenden, am Eingang eines altherwürdigen Gebäudes postierte und ein schönes Foto von diesem denkwürdigen

Augenblick erstellte. Alles voller honoriger Herren in Kammgarn mit Binder und mittendrin der Punkrocker, der ich damals noch war. Ich hätte wirklich, wirklich gern einen Abzug davon. Sollte also noch jemand, der diese Zeilen liest, ein Foto davon besitzen, bitte ich ihn um Nachricht an die Redaktionsanschrift!

Ich erinnere mich auch noch gut an die Rede unseres damaligen Vorsitzenden, der stolz von dem hohen Niveau unseres Hamburger Vereines schwadronierte, die vielen Berühmtheiten und die intellektuelle Auseinandersetzung unserer Mitglieder mit den Details der fortgeschrittenen Aquaristik hervorhob. Mir gegenüber saß unser relativ neues Mitglied Willy, seines Zeichens Kranführer und zu diesem festlichen Anlass mit einem luftigen - es war überaus warm für September - neongelben Netzhemd bekleidet. Willy hatte sichtlich Verständnisschwierigkeiten mit dem Vorgetragenen und tat dies nach dem fünften Bier - es war noch früh am Mittag - lautstark kund. Sehr zum Verdruss einiger Honoratioren, wie Sie sich vorstellen können. ...

Doch zurück nach Halle/Saale. Ich hatte mehrere grundkomische Nächte dort, auch einige Jahre später bei einer Tagung 1994, bei der wir die einzigen Gäste in einem heruntergekommenen Hotel waren und der einzige Kellner zugleich auch noch Frühstückskoch, Zimmermädchen und - zu späterer Stunde - Witze- und Histörchenerzähler war. Nein, die wohl ungewöhnlichste Nacht hatte ich doch tatsächlich bei eingangs schon erwähnter Tagung unserer beiden Aquarienvereine. Der Hamburger Plebs wurde bei den Hallenser Freunden einlogiert. Raten sie mal, wer mit mir zusammen ... Richtig, Willy! Aber der war zu abendlicher Stunde ... schon etwas derangiert und plauderte nur noch in Knurr- und Grunzlauten mit uns.

Wir waren zu Gast bei einer absolut tierversarrten Familie in einer riesigen Fünf- oder Sechsräumwohnung. Altbau, hohe, tragfähige Decken und alles voller Aquarien. Teilweise sehr große Becken mit wunderbar gefärbten afrikanischen Buntbarschen, dem Steckenpferd des Hausherrn. Vorher waren wir noch im selbst ausgebauten Keller gewesen, wo der Hausherr noch eine Treppe betoniert hatte, um in die alten Gewölbe auch anständig hinein- und beladen wieder hinauszukommen. Das musste man wirklich sagen: Die ostdeutschen Aquarianer wussten sich zu helfen und machten alles selbst, aus Scheiße Gold, pikobello!

Wir quasselten die halbe Nacht und tauschten unsere aquaristischen Erfahrungen aus. Irgendwann wurden wir dann müde und ich bekam das Kinderzimmer seiner Tochter zugewiesen. Deren Hobby und Leidenschaft waren nicht etwa die schweigsamen und daher schlafunterstützenden Flossenträger, sondern Meerschweinchen. Was man in Peru am Stock über dem offenen Feuer brät, kam in etwa gleicher Populationsdichte in einem halleischen Kinderzimmer vor, aufgeteilt in Plastikkäfigen entlang der Wände. Es müssen Dutzende der possierlichen Nager gewesen sein.

So lag ich denn in tiefer Nacht auf einem Kinderbett und meine Beine ragten kurz unterhalb der Knie in die Luft. In der Dunkelheit raschelte es unaufhörlich, kratzten krallenbewehrte Füße über unversöhnliches Plaste. Haben Sie schon mal ein Meerschweinchen fiepsen gehört? Richtig rattig, sage ich Ihnen! Die Biester schienen in lebhaft Unterhaltungen verwickelt, diskutierten wohl eine neue Verfassung aus oder was auch immer. Und sie scharrtten, quietschten und fiepsten die lange Nacht vor sich hin. Ich träumte von Nagerinvasionen, schreckte mitten in der Nacht auf, fiel mehrfach aus dem Kinderbettchen und wünschte mir, ich hätte mir ein paar Liter Bier als Schlaftrunk ans Bett gestellt. ...“

*Der Abdruck dieses Auszuges erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Autors.*

*Entnommen aus:*

Hans-Georg Evers  
Bekenntnisse eines Fischfreundes  
Natur und Tier – Verlag GmbH  
ISBN: 978-3-86859-241-4



## **April - Mai 2014: Fünf aquaristische Wochenenden (Fortsetzung)**

Text und Abbildungen: Hans-Jürgen Ende

### ***Viertes Wochenende 17. bis 18. April 2014***

### **Megazoo Wien, Haus des Meeres und Tiergarten Schönbrunn**

Am 13. März 2008 hat der erste Megazoo Österreichs im Gewerbepark Wien-Stadlau eröffnet. Auf zwei Etagen findet man auf ca. 3100 m<sup>2</sup> alles was das Herz begehrt. Auf 1600 m<sup>2</sup> werden die

verschiedensten Tierarten angeboten, der Rest der Fläche ist mit Haustierzubehör, Österreichs größter Tiermöbelausstellung und Literatur ausgefüllt. Vor über 200 Aquarien mit einem Gesamtvolumen von 27.000 Litern, über 70 Terrarien, mehreren Volieren, eine davon in Zimmergröße, und einem großen Nagetierbereich könnte man Stunden verweilen. Das Ganze wird von 25 Mitarbeitern betreut. Die Angestellten sind nicht einfach Verkäufer, wie man das bei uns vielfach erlebt, sondern wirklich Berater. Ich habe selbst erlebt, dass nach einem Verkaufsgespräch der Kundin gesagt wurde, diese Tiere verkaufe ich nicht, da ihre Voraussetzungen den Tieren nicht genügen.

Doch nun zum Geschäft selber. In der unteren Etage gibt es ein komplettes Angebot für Hunde- und Katzenzubehör. Hunde und Katzen werden nicht verkauft. Zwei Terrarien weisen auf die obere Etage hin. Dort sind die einzelnen Abteilungen strikt getrennt. Einen sehr großen Raum nimmt die Aquarienabteilung mit ihren Süß- und Meerwasseraquarien ein. Das größte der Meerwasserbecken fasst allein 2.000 Liter. Aber auch Süßwasserschauaquarien gibt es. Da in den meisten Verkaufsaquarien zwei bis drei Arten sind, kann sich jeder ausrechnen, wie viel Arten von Aquarienfischen etwa angeboten werden, ich habe sie nicht gezählt. In der Terraristikabteilung ist das Angebot naturgemäß geringer, aber mit einer verhältnismäßig großen Breite. Die Nagerabteilung hat etwa 30 Boxen und für die Kaninchen eine große offene Anlage. Solch eine offene Anlage gibt es auch in der Terrarienabteilung für die Bartagamen. Die Vogelabteilung umfasst sechs Volieren, davon die eine, wie schon gesagt, sehr groß. Dieses Zoogeschäft ist das größte und beste, welches ich je gesehen habe.

Den Rest des Samstages verbrachten wir im Haus des Meeres inmitten der Stadt. Original war diese Einrichtung ein Flakleitbunker aus dem 2. Weltkrieg, erbaut ab 1943. Die Geschichte des „Haus des Meeres“ beginnt am 23. Januar 1957 mit der Gründung des Vereines „Gesellschaft für Meeresbiologie“ in Wien. Bis 1965 konnten auf anderthalb Etagen 40 Schauaquarien gezeigt werden. 1973 wurde der Verein in „Haus des Meeres Vivarium Wien“ umbenannt und der Name der Anlage war geboren. 1992 wurde eine Quarantänestation für ausgesetzte und beschlagnahmte Reptilien eingerichtet. Am 23. Januar 1997 konnte ein 120.000 Liter fassendes Haifisch- und Schildkröten-aquarium in Betrieb genommen werden. Im September 2000 war die Westfassade fertig, ein angehängtes Tropenhaus aus Glas, wo Vögel und Flughunde frei fliegen und Weißbüschelaffen und Schildkröten ebenfalls frei leben. Im Mai 2007 wurde ein weiteres Hai Becken mit 300.000 Liter Fassungsvermögen in Betrieb genommen, in dem auch eine Suppenschildkröte schwimmt. Seit Juli 2010 sind alle 9 Etagen und die Dachterrasse in knapp 50 Meter Höhe in Betrieb. 2013 kam dann noch ein Aquarium für Hammerhaie dazu.

*„Eine große, gebogene Kunststoffscheibe mit fast 4 Metern Höhe, vier Bullaugen im Gangbereich und vor allem die sensationelle Scheibe im Liftschacht ermöglichen Einsichten in das neue Aquarium aus verschiedensten Blickwinkeln. Da man mit dem Lift das Becken vertikal durchfährt, kann man dabei die Tierwelt besonders gut erleben. Mit einer Füllmenge von 150.000 Litern ist es das zweitgrößte Aquarium im Haus des Meeres.“* (Quelle Internet)

Im Eingangsbereich befindet sich der unvermeidliche Shop, was allerdings auch nötig ist, denn das Haus des Meeres ist ein Privatunternehmen. Danach kommt man zur Kassenzone. Desweiteren sind dort ein Kelp- Aquarium (Kelp: Großer Seetang), ein Koi- Becken und Aquarien für heimische Süßwasserfische, wo eigenartiger Weise auch Brokatbarben schwammen. Wir fuhren dann mit dem Lift in die oberste Etage, um ein verspätetes Mittagessen zu uns zu nehmen. Die Aussichtsplattform nutzten wir wegen des starken Regens nicht. Eine Etage tiefer befindet sich das neue Hammerhai Becken. In dieser Etage ist auch ein Raum zur Erinnerung an die Geschichte des Turmes. Die neunte Etage beherbergt die Amazonas-Dschungel-Passage mit Pantherschildkröten auf der alten Flakplattform. In der achten Etage befinden sich eine Tropfsteinhöhlengrotte und die Chamäleonanlage. Darunter sind Tiere aus Neuguinea zu finden sowie eine Krustenechsenanlage. In der sechsten Etage finden wir Chinesische Riesensalamander und auch heimische Fische. Die Auffangstation ist ebenfalls in diesem Bereich. Über die fünfte und vierte Etage erstreckt sich das große Hai Becken. Außerdem befindet sich dort ein Tiefseeaquarium und von dort kommt man in das Tropenhaus mit Krokopark. Im Tropenhaus konnten wir übrigens beobachten, wie frisch geschlüpfte Köhlerschildkröten, *Chelonoidis carbonaria*, ausgegraben wurden. Die dritte Etage beherbergt Tropische Meerestiere, Steinkorallen, Röhrenaaale und ein Brandungsriff. In der zweiten Etage sind Mittelmeertiere und tropische Süßwasserfische untergebracht. Zum Abschluss kann man in der ersten Etage Schlangen, Echsen, Vogelspinnen und Blattschneiderameisen sehen. Dort sind auch die Dreifarbarane, *Varanus yuwonoi*, untergebracht, welche erst 1998 wissenschaftlich beschrieben wurden. Die Dreifarbarane leben ausschließlich in einem kleinen Areal auf der indonesischen Molukkeninsel Halmahera, wo sie die steilen Berghänge des Regenwaldes bewohnen. Übrigens, vom Eingangsbereich kann man ein Aquarium im Krokopark von unten sehen. An Tieren haben wir,

unabhängig von der Etagenfolge, gesehen: Spatenkopfhammerhaie, *Sphyrna tiburo*, Weissspitzenriffhaie, *Triaenodon obesus*, Schwarzspitzenriffhaie, *Charcharinus melanopterus*, Franzosengrunzer, *Haemulon flavolineatum*, Südliche Stechrochen, *Dasyatis americana*, Langstachelgelfische, *Diodon holocanthus*, Perlboote, *Nautilus pompilius*, Japanische Riesenseespinnen, *Macrocheira kaempferi*, eine Grüne Muräne, *Gymnothorax funebris*, Parsons Chamäleon, *Calumma parsonii*, Gila- Krustenechsen, *Heloderma suspectum*, Blaue Stachelleguane, *Sceloporus cyanoheyns*, Grüne Baumpython, *Morelia viridis*, Grüne Leguane, *Iguana iguana*, Gelbgebänderte Pfeilgiftfrösche, *Dendrobates leucomelas*, Rotschwanzhechtsalmmler, *Acestrorhynchus altus*, Kirschflecksalmmler, *Hyphessobrycon erythrostigma*, Riesenguramis, *Osphronemus gorami* und viele andere mehr. Dieses Haus des Meeres ist nicht nur wegen seiner Bauentstehungsgeschichte und jetzigen Nutzung interessant, man sieht viele Fische und Reptilien, welche man anderswo nicht findet. Wer also zufällig in Wien oder Umgebung ist, sollte einen Besuch nicht versäumen.



Dreifarbwaran, *Varanus yuwonoi*  
(Foto: G. Hulla; Archiv Haus des Meeres – Aqua Terra Zoo)



Blick in die Quarantäneabteilung

Am Sonntag besuchten wir das Schloss und den Tiergarten Schönbrunn. Dieser Tiergarten ist nach eigener Aussage der älteste und modernste Zoo der Welt. Gegründet wurde er 1752 von den Habsburgern. Er umfasst 17 Hektar und beherbergt rund 8400 Tiere in 730 Arten.

Das erste Aquarium in Wien entstand 1860. Es wurde ein Meerwasseraquarium eingerichtet. Wasser und „Gethier“ wurden mit dem Zug aus Triest beschafft. Nach zwei Jahren musste es wegen Platzmangel in den Prater verlegt werden. Dort eröffnete es als Wiener Vivarium. Diese Anlage musste Ende des 19. Jahrhunderts aus Kostengründen geschlossen werden. Um 1912 wurde im heutigen Sumpf- und Stelzenhaus eine Aquarienabteilung eingerichtet. Dieses Haus fiel 1945 einem Bombenangriff zum Opfer. Das jetzt existierende Haus wurde 1959 eröffnet und nach 40 Jahren Grundsaniert. Die Aquarien- und Terrarienabteilung werden durch ein Tunnelaquarium geteilt. Betreten wird das Haus durch den Krokodilpavillon. Dort sind, wie schon der Namen sagt, Beulenkrokodile, *Crocodylus moreletii*, untergebracht. Aber auch Seychellen-Riesenschildkröten, *Aldabrachelys gigantea*, leben dort. In der Eingangshalle gibt es Terrarien mit Fühlerschlangen, *Erpeton tentaculatum*. Weiterhin sind ein Südamerikaaquarium und ein Asienpaludarium untergebracht. Diese sind mit *Amphilophus amarillo* und *Paraneotroplus synspilus* bzw. dem Ostasiatischen Drachenfisch, *Zacco platypus* und Chinesische Krokodilschwanzechsen, *Shinisaurus crocodilurus* besetzt. Auch einige Süßwasserschildkröten schwammen darin. All diese Aquarien und Großterrarien sind gut beschriftet. Betritt man nun die Querhalle kommt man zu 12 Süßwasser- und fünf Seewasseraquarien. Die Aquarien waren zu einem kleinen Teil nicht besetzt, was aber in meinen Augen schlimmer war, in der ganzen Querhalle gab es kaum eine Beschriftung. Die Anlage an sich war sehr sauber und die Tiere gesund. Aber viele Besucher würden doch gern wissen, welche Fische dort schwimmen bzw. welche Reptilien dort zu sehen sind. Die Aquarien waren von einem Meter bis mehrere Meter groß. In einigen Aquaterrarien sind Molche zu sehen, darunter auch der seltene Zagros-Molch, *Neurergus kaiseri*. Das größte Meerwasseraquarium fasst 80.000 Liter. In ihm sind ein lebendes Korallenriff und viele Fische aus dem Indopazifik untergebracht. Daneben ist ein Seepferdchenbecken, wo es ständig Nachwuchs geben soll. Etwas weiter steht dann ein Strömungsaquarium, besetzt mit Kompassqualen, *Crysaora fuscescens*. Dem folgt ein über mehrere Pfeiler gehendes Landschaftsaquarium, besetzt mit Roten Piranhas, *Pygocentrus nattereri*, und Teufelsangeln, *Satanoperca jurupari*. Dann kommt man zum Tunnelaquarium. Dieses ist acht Meter

lang und fasst 170.000 Liter Süßwasser. Besetzt ist es mit großen Arapaima, *Arapaima gigas*, Tigerstechrochen, *Potamotrygon tigrina*, und Schwarzen Teufelsrochen, *P. leopoldi*. In der Terrarienabteilung fanden sich Schwarzbrustleguane, *Ctenosaura melanosterna*, Batagur-Flussschildkröten, *Batagur baska*, die verschiedensten Schlangenarten, Pfeilgiftfrösche und Nashornleguane, *Cyclura cornuta*. An der Schmalseite der Terrarienabteilung befindet sie eine Nachttierabteilung. In ihr befinden sich Salomonenskinke, Kaiserskorpione und Blumenfledermäuse. Das sind aber nicht die einzigen Fische und Reptilien im Tierpark. Im südostasiatischen Regenwaldhaus, welches 2002 eröffnet wurde und über 1000 Quadratmeter groß ist, finden wir auch einige davon. Der Malaiische Flugfrosch, *Rhacophorus nigropalmatus*, kann durch die Häute zwischen seinen Zehen bis zu 20 Meter segeln. Weiter finden wir den Gebänderter Fidschi-Leguan, *Brachylophus fasciatus*, Kleine Winkerfrösche, *Staurois parvus*, Dunkle Tigerpython, *Python molurus bivittatus*, Batagur Flussschildkröten, *Batagur baska*, sowie Schlammpringer, *Periophthalmus*, Schützenfische, *Toxotes microlepis*, Mosaikfadenfische, *Trichopodus leeri*, und wieder Riesenguramis, *Osphronemus gorami*.

So oft ich in diesem Tierpark war, gab es irgendwo eine Baustelle. In diesem Jahr wurde einige Tage nach unserem Besuch eine neue Eisbärenanlage eingeweiht. Es gibt dort immer wieder etwas Neues zu sehen, wenn man auch mit kleinen Schwächen wie der fehlenden Beschilderung leben muss.

#### **Fünftes Wochenende 23. bis 25. April 2014**

### **8. Bundeskongress des Österreichischen Verbandes für Vivaristik und Ökologie**

#### Freitag

Allgemeine Anreise. Einige waren aber auch schon vorher eingetroffen, sei es, dass die Anreise zu lang war oder dass sie noch einen oder mehrere Tage Urlaub zusätzlich machen wollten.

Das Programm begann offiziell mit der Begrüßung durch den Landesvorsitzenden des Oberösterreichischen Landesverbandes für Vivaristik und Ökologie (OÖVVÖ) Konsulent<sup>1</sup> Hans Esterbauer und den Präsidenten des Österreichischen Verbandes für Vivaristik und Ökologie (ÖVVÖ) Dipl.-Ing. Andreas Schramm. Weiter ging es mit einem Vortrag von Prof. Peter Zeller über die „Haltung von Kaltwasserfischen zur aktiven Erhaltung der Arten“. In diesem Vortrag vermittelte er seine Erfahrungen mit Kaltwasserfischen. Er gliederte seinen Vortrag in Motivation, Ökologie, Haltung und Vermehrung und Arten. Er schilderte, dass er über eine Gartenteich und die dadurch hervorgerufene Mückenplage angeregt wurde, etwas zur Verminderung derselben zu tun. Über den erfolglosen Versuch mit Fleischfressenden Pflanzen kam er dann zu einem Makropodenbesatz (*Macropodus opercularis* und *M. ocellatus*), da er aus Naturschutzgründen keine chemische Keule einsetzen wollte. Danach berichtete er über Biotopzerstörungen in den Heimatländern der Fische, aber auch in Europa. Als Beispiele führte er an, dass z.B. durch Kleinkraftwerke Bestände der einheimischen Fische vernichtet werden, oder dass durch touristische Erschließungen Oasen in Eurasien zerstört werden oder durch Aussetzten von Neozonen dadurch Nahrungskonkurrenz entsteht bzw. durch Fressfeinde oder Hybridisierung die Bestände vernichtet werden. Als Ziel, diesem zu begegnen, führte er an, die Bestände gefährdeter Arten durch Nachzuchten zu erhalten, die Biotope zu schützen, falsch verstandenen Arten- und Naturschutz durch Aufklärung zu bekämpfen und in den Aquarienvereinen „ein bisschen mehr aktiv zu werden“. Danach stellte er einige sehr ernsthafte Organisationen vor, welche sich mit dieser Problematik schon beschäftigen, den VDA- Arbeitskreis Kaltwasserfische, die Arbeitsgruppe Kaltwasserfische in Österreich, sowie die Schwerpunkttergärten Zoo Schönbrunn in Wien (*Aphanius*), Haus des Meeres in Wien (Goodeiden) und den Alpenzoo Innsbruck (Einheimische Fische). Danach arbeitete er heraus, warum man Kaltwasserfische halten sollte. Er begann mit der Zucht zur Arterhaltung, berichtete über die Breite der Fachgebiete wie Ökologie, Artenvielfalt, Vielfalt des Verhaltens, dass es sie auf der ganzen Welt zu finden sind und sie bedingt freilandtauglich sind. Die Haltung und Zucht sind eine fachliche Herausforderung und mit ihnen begann schließlich die Aquaristik. Er klärte dann, was eigentlich Kaltwasserfische sind. Sie leben zumindest für bestimmte

---

<sup>1</sup>Wissenschaftlicher Konsulent der Landesregierung (kurz Konsulent) ist ein Ehrentitel, der in einigen österreichischen Bundesländern durch die Landesregierung verliehen wird. Mit der Ernennung zum Konsulenten wird ab einem bestimmten Lebensalter ein langjähriges, überregionales und ehrenamtliches Engagement im kulturellen Bereich gewürdigt. Der auf Landesebene vergebene Konsulententitel bildet in gewisser Weise die Entsprechung zu dem auf Bundesebene zuerkannten Berufstitel „Professor“, wie er vom Bundespräsidenten für besondere Leistungen vor allem in Kunst und Kultur verliehen wird. Beide Titel haben jedoch – außer dem schmückenden Anklang – keinerlei Bezug zu einer universitären Tätigkeit. (Wikipedia)



Perioden in kaltem Wasser und benötigen (zumindest zeitweise) kaltes Wasser, um sich wohl zu fühlen und sich zu vermehren. Einige Aquarienfische sind kaltwassertolerant, haben aber eine Minimumgrenze. Zum Abschluss stellte er die verschiedenen Klimazonen der Kaltwasserrische und die Kaltwassertypen vor. Er sagte auch, dass mit Temperaturangaben vorsichtig umgegangen werden sollte, da diese meist nur Momentaufnahmen sind. Die Temperaturen in den Heimatgewässern können sich den verschiedensten Zeiträumen kurz- bis langfristig ändern. Man sollte auch darauf achten, ob die Fische aus Fließ- oder stehenden Gewässern kommen. Zum Schluss ging er auf Biotop- und Haltungsbeispiele und die Nachzucht ein. Ein toller Vortrag, von dem auch vieles auf die Warmwasseraquaristik übernommen werden kann.

Diesem Vortrag schloss sich der obligatorische Sektempfang an, bevor das Abendbuffet mit Oberösterreichischen Spezialitäten begann.

### Samstag

Der zweite Tag begann mit der Begrüßung aller etwa 80 angereisten Teilnehmer, darunter etwa 10 Prozent Deutsche. Konsulent Esterbauer eröffnete diesen Tag, gefolgt vom ÖVVÖ-Präsidenten Schramm. Der Vorsitzende der Aquaristenfreunde Baden und Umgebung, Hanspeter Geissmann überbrachte die Grüße der Schweizer Aquarianer und lud gleichzeitig zum Jubiläum 2016 ein. Weiterhin begrüßte uns der Bürgermeister von Spital, Herrn Exenberger, welcher gleichzeitig Geschäftsführer unseres „Hotel Freunde der Natur“ ist. Danach konnte der erste Vortrag des Tages starten, Heiko Werning aus Berlin, der Chefredakteur mehrerer terraristischer Zeitschriften. Er selbst erklärte sich als terraristischer Quotenbeitrag. Er sprach über „Großleguane und Anolis: Auf Leguansuche in der Karibik“. Als Untertitel hatte er „Zwischen Anolis und Cycluren: Karibische Leguansuche auf Puerto Rico und den British Virgin Islands“ gewählt. Der Vortrag begann mit einem Hauptstadtrundgang in San Juan. Bereits dort konnten *Anolis cristatellus* und Grüne Leguane beobachtet werden. Von dort aus ging es zur Nordostküste. Im dortigen Nebelwald wurden *A. gundlachi* und *A. evermanni*, der Smaragd-anolis, sowie *Eleutherodactylus coqui*, der Höhlen-Pfeiffrosch, gefunden. Diese sind das inoffizielle Nationalsymbol Puerto Ricos. Weiter führte die Reise zur Ostküste. In einem Restmangrovenwald fanden sich weitere Anolis, *Amaiva exsul*, und Grüne Leguane. Von *Amaiva* gibt es auf Puerto Ricos zwei Arten. An der Südküste findet man noch Trockenwaldreste. *E. coqui* ist auch dort zu finden. Ebenso gibt es dort die endemische *Ameiva wetmorei*. Ein Laichbiotop der Puerto Rico-Kröte wurde dort gefunden. Bei diesen Kröten dürfte es sich um die gegen 1920 eingeführten Agakröten handeln, welche Schadinsekten auf den Zuckerrohrplantagen fressen sollten. Auf einer vorgelagerten Insel wurden in den 1950er Jahren Cubaleguane, *Cyclura nubila*, ausgesetzt. Sie haben sich dort stark vermehrt. Auch grüne Leguane wurden dort gefunden. Ebenfalls wurden *E. coqui* nachgewiesen. Zurück auf dem Festland ging es wieder zur Südküste. Es wurden Grasanolis, *Anolis poncensis*, von acht Zentimeter Größe gefunden. Weiterhin fanden sie *Tachemys stejnegeri stejnegeri*, Antillen-Schmuckschildkröten. Zum Abschluss der Reise wurde das zentrale Hochland besucht. Dort leben *Anolis pulchellus* und *A. krugi*. Weiter flogen sie noch auf die Inseln Anegade und Tortola. Dort gibt es eine trockene Vegetation. Dort fanden sie die Puerto-Rico-Schlanknatter *Alsophis portoricensis* sowie *Anolis cristatellus*. Zum Abschluss besuchten sie eine Aufzuchtstation von Anegade-Leguane. Diese Tiere sind vom Aussterben bedroht. Deshalb soll ein Nationalpark eingerichtet werden. Ob das aber gelingt, muss abgewartet werden.

Den nächsten Vortrag hielt Dr. med. vet. Tamara Frank. Sie ist eine ausgesprochene Spezialistin, was Fischkrankheiten betrifft, und ist in mehreren Gremien und auch in der österreichischen Fachtierarztprüfungskommission Mitglied. Ihr Thema war „Der Zierfisch als Patient“. Sie ging dieses Thema sehr locker an. Als erstes Bild zeigte sie die Zeichnung einer Goldfischglocke, gefüllt mit braunem Wasser. Der Text dazu lautete *Holgers Goldfisch hat Durchfall*. Dann fuhr sie aber doch ernsthaft fort und erläuterte, dass meistens mehrere Faktoren zusammentreffen müssen, ehe Krankheiten ausbrechen können, d.h. es müssen Fehler in der Umwelt auftreten, es müssen Erreger vorhanden sein und es muss Wirte für diese geben. In Klartext heißt das, die Fische müssen artgerecht gehalten werden, Kois brauchen klares Wasser und schattige Bereiche, die Fische dürfen nicht zu warm oder kalt gehalten werden, das entsprechende Futter muss gegeben werden (Fleischfresser, Pflanzenfresser) usw. Der Pfleger sollte das Verhalten der Fische beobachten; schwimmen die Fische im Schwarm, fressen sie, scheuern sie sich, klemmen sie die Flossen, schnappen sie an der Oberfläche nach Luft, haben sie Verpilzungen, *Ichthyophthirius* (Ichthy) oder *Oodinium*. Danach zeigte sie noch Bilder von verletzten und kranken Fischen und erläuterte die verschiedensten Behandlungsmethoden. Ein hochinteressanter Vortrag und hervorragend rüber gebracht.

Den dritten Vortrag des Samstag hielt der Vizepräsident des VDA, Dipl. Biol. Florian Grabsch. Er überbrachte zu Anfang die Grüße des VDA und sprach dann über „Wie aus Fleisch und Blut – Die

Anatomie unserer Pflanzen“. Er gliederte diesen Vortrag in die Teile: Die Zelle, Die Atmung, Der Kreislauf, Das Skelett, Die Füße, Das Gehirn. Mit dem Aufbau der Pflanzenzelle begann er, ging dann auf den osmotischen Druck ein, sprach über die Atmung der Pflanzen (Sauerstoff, CO<sub>2</sub>), erläuterte dann, dass unsere Wasserpflanzen bei Licht Sauerstoff erzeugen und CO<sub>2</sub> verbrauchen, bei Dunkelheit aber dem Wasser selber Sauerstoff entziehen, was für unsere Fische bei Überbesatz u.U. tödliche Folgen haben kann, und brachte in der Folge viele Gewebeschnitte als Beispiele zu seinen Erläuterungen. Wurzelhärchen an den Wasserpflanzen bestehen nur wenige Tage, werden dann wieder absorbiert und neue entstehen im stetigen Wechsel. Was für mich neu war, ist das „Gehirn“ der Pflanzen. Es sitzt in der Spitze des Triebes und darin entstehen die Anlagen der zukünftigen Blätter. Soweit eigentlich logisch. „Gehirne“ sind auch in mehreren Ebenen vorhanden (ehemalige Triebspitzen). Durch Hormonausschüttung des obersten nach unten wird dort ein weiteres Wachstum verhindert. Erst wenn der Stengelkopf entfernt wird, werden die unteren „Gehirne“ wieder aktiv und bilden dann Seitentriebe. Das kann man beobachten, wenn Stengelpflanzen eingekürzt werden. Er brachte aber noch ein anderes Beispiel, wenn auch nicht aus der Aquaristik. Die Fichte hat einen langen Kopftrieb. Wird der Abstand zu den unteren „Gehirnen“ zu groß, erreicht die Hormonausschüttung diese nicht mehr und sie bilden die bekannten Seitenaustriebe. Ein etwas trockener, aber doch interessanter Vortrag.

Den letzten Vortrag des Tages hielt Othmar Pötsch, Obmann des 1. Vereines der Aquarien- und Terrarienfreunde Steyr. Mit einer digitalen Audiovision zeigte er Bilder und Videos „Vom Korallenriff in das Meeresaquarium“. Die Korallenriffe haben eine der größten Strukturen in der Natur von etwa 600.000 km<sup>2</sup>. Dort existieren viele Lebewesen - Weichtiere, Korallen, Schnecken und Fische. Es gibt viele Symbiosen, z.B. zwischen Meeresgrundeln und Korallenkrebse, Anemonen und Anemonenfischen sowie Putzerfischen und ihren Partnern. Viele Bilder und Videos von den Riffen und aus dem Aquarium waren zu sehen, die das belegten. Einen breiten Raum nahmen Tipps und Regeln für die Pflege eines Meerwasseraquariums ein. Das begann mit der Standortwahl, den Überlegungen zur Auswahl der Tiere, z.B. soll es ein reines Fischaquarium werden oder ein Gesellschaftsaquarium mit Fischen und Weichkorallen, ein Anemonenaquarium, sollen Seepferdchen gepflegt werden oder Zylinderrosen, Röhrenwürmer oder Garnelen. Das Volumen des Beckens muss bedacht werden, auch hier gilt, je größer desto pflegeleichter, das Design der Aquariemöbel möchte zum Raum passen, die Technik, welche größer als beim Süßwasseraquarium ist, muss dort in der Regel untergebracht werden, und der Beleuchtung muss mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Dann ging er auf die Einrichtung des Aquariums ein. Das begann mit dem Riffaufbau, der Einbringung des Bodengrundes, der Herstellung von Meerwasser und der einzustellenden Dichte, den Strömungsverhältnissen, der Einfahrzeit, die gute drei Monate betragen sollte, sprach über die wichtigen Wasserwerte, welche gar nicht so wenig sind, behandelte zum Schluss das Einsetzen und Akklimatisieren der Tiere. Zum Schluss stellte er noch die verschiedensten Arten des Besatzes wie Weichkorallen, Lederkorallen, Steinkorallen, Röhrenwürmer und Fische vor. Ein gelungener Vortrag, der wohl jeden in seinen Bann riss.

Der Abend endete mit einem Galadinner Oberösterreichischer Spezialitäten, welches einige, wie die Fama berichtete, bis in die Frühe um drei Uhr ausgedehnt haben sollen. Nach dem Essen wurden verdienstvolle österreichische Verbandsmitglieder ausgezeichnet. Auch gab es Ehrungen für die besten Artikel und besten Bilder des Jahres 2013 in der Verbandszeitschrift ata. Holm Arndt und ich konnten einen Preis für den drittbesten Artikel („Auf Fischfang in Thailand“) entgegen nehmen.



Auszeichnung für den drittbesten Artikel des Jahres 2013 durch die Vertreter der Jury Gerhard Gabler (2.v.l.) und Barbara Pachner (Foto: Claudia Stix)

## Sonntag

Den einzigen Vortag des Tages hielt der wissenschaftliche Konservator des Botanischen Garten München, Dr. Günter Gerlach. Sein Thema war „Panguana – faszinierende Natur einer amazonischen Forschungsstation Perus“. Diese Station liegt an einem Nebenfluss des Rio Ucayali im Tiefland Perus. Sie besteht schon seit Jahrzehnten und wurde von dem deutschen Professor Hans-Wilhelm Koepcke gegründet. Seit 2000 hat seine Tochter Juliane Diller die Leitung. Inzwischen liegt sie am Rande eines privaten Naturschutzgebietes, welches inzwischen von 187 Hektar auf 700 Hektar erweitert werden konnte. Leider ist ein Großteil außerhalb dieses Gebietes abgeholzt. Ziel der Einrichtung ist die Erforschung der Biodiversität der Tier- und Pflanzenwelt und ihr ökologisches Beziehungsgefüge. Die Anfahrt von Lima dorthin ist sehr abenteuerlich. Sie geschieht mit Autos auf abenteuerlichen Straßen und über halb verfallene Brücken, mit dem Boot, was auch nicht ganz ungefährlich sein soll, oder aber, es wird zeitweise gelaufen. Im Bereich dieser Station gibt es natürlich auch viele Tiere. Dr. Gerlach stellte uns an Fröschen *Ameerega petersi*, eine Baumsteigerfröschchen, *Ranitomeya lamasi*, einen Pfeilgiftfrosch, *Dendropsophus rhodopeplus* und *D. sarayacentis*, zwei Laubfroscharten, vor. Er zeigte auch einen kleinen Teil der Flora, viele Pflanzenblüten und Pilze aus der Umgebung der Station, welche aber bisher nicht untersucht wurde. An Schlangen sahen wir *Imantodes cenchoa*, die Riesennatter, *Dipsas catesbyi*, Catsesbys Dickkopfnatter, und *Xenoxybelis argenteus*, die Grünstreifenschlange. Eine Schildkrötenart sahen wir auch, *Phrynops hilarii*, die Hellrandige Krötenkopfschildkröte. Die Insektenwelt ist relativ unbekannt. Dafür gab es noch zwei Fischarten zu sehen, *Rivulus peruanus*, den Peru-Bachling, und einen jungen Fisch aus der Gattung *Hoplias*, einen der größeren Raubfische.

Anschließend stellten unsere Tiroler Freunde den Tagungsort für das nächste Jahr vor, die Gemeinde Strass im Zillertal. Sie führen die Tagung anlässlich ihres 25jährigen Jubiläums durch. Den gelungenen Abschluss der Tagung bildete die Versteigerung von mitgebrachten Fischen, von Firmen gespendeten Büchern, Aquarien, Technik und was weiß ich nicht alles, eine große Gaudi. Wie viel Geld da für den Verband rein kam, kann ich nicht sagen, es muss aber allerhand gewesen sein.

Dieser 9. Bundeskongress war wieder ein Höhepunkt des aquaristischen Lebens, von Konsulent Hans Esterbauer und seinem Oberösterreichischem Team hervorragend vorbereitet und durchgeführt. Es hat viel Spaß gemacht, daran teil zu nehmen und viele alte und neue Bekannte wieder zu sehen bzw. kennen zu lernen. Nächstes Jahr wieder!